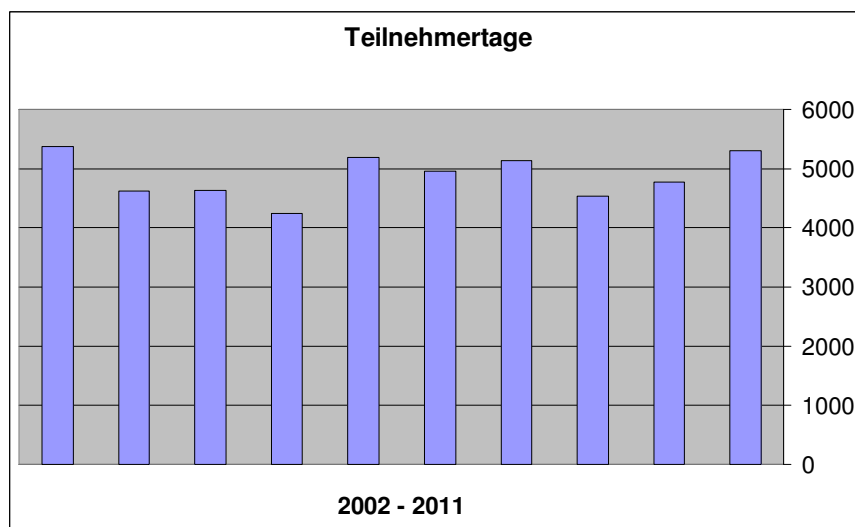
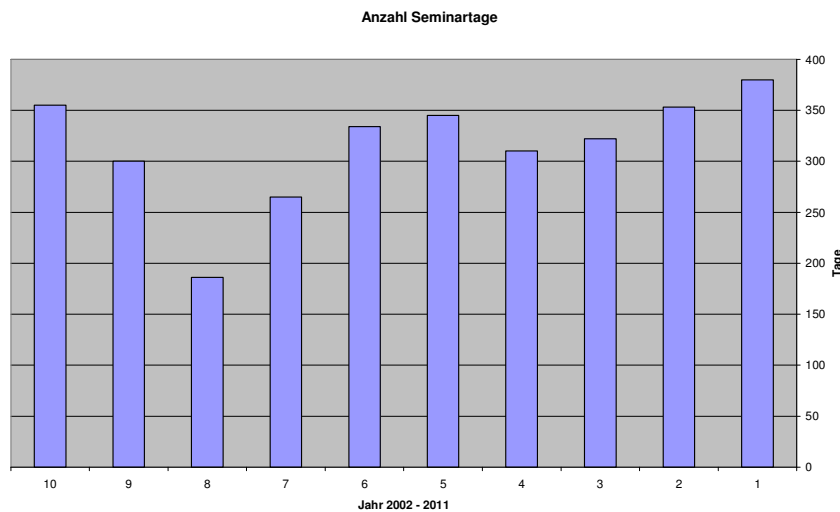
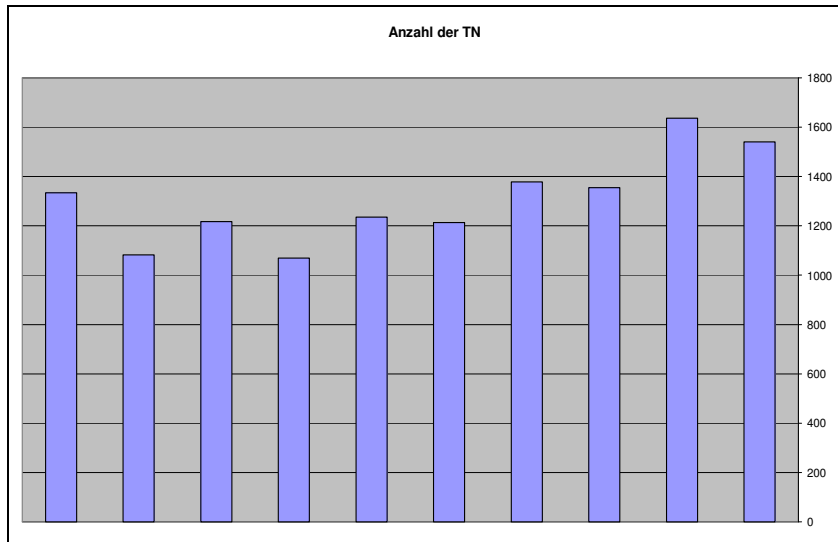


Institut für Jugendarbeit
Aktivitäten und Leistungen im Jahre 2011

...“same procedure than every year“ – eine gute oder schlechte Nachricht?
Wenn man die statistischen Auswertungen am Institut für Jugendarbeit in Gauting für das abgelaufene Jahr betrachtet, sieht man zunächst als Gesamttendenz, dass sich alle Kennzahlen und Werte auf einem hohen Niveau konsolidieren – ganz gleich ob es die Leistungen betrifft, die Wirtschaftlichkeit oder die Servicezufriedenheit. Seit mehreren Jahren können wir in der Summe auf dieses Ergebnis zurückblicken – gleichwohl bleibt es eine sehr große Herausforderung, das einmal erreichte Niveau zu erhalten.

Nun zu einigen Werten im Einzelnen, zunächst bezogen auf den **Pädagogischen Bereich**: Mit 5.330 Teilnehmertagen wurde der zweithöchste Wert im Zehnjahresvergleich erreicht, ebenso mit 1540 verschiedenen Teilnehmern und Teilnehmerinnen. Bezogen auf die angebotenen Veranstaltungstage mit wurde mit 380 Tage ein absoluter Spitzenwert erreicht. Bei insgesamt 149 angebotenen Seminareinheiten verzeichnen wir nur 17 Ausfälle.

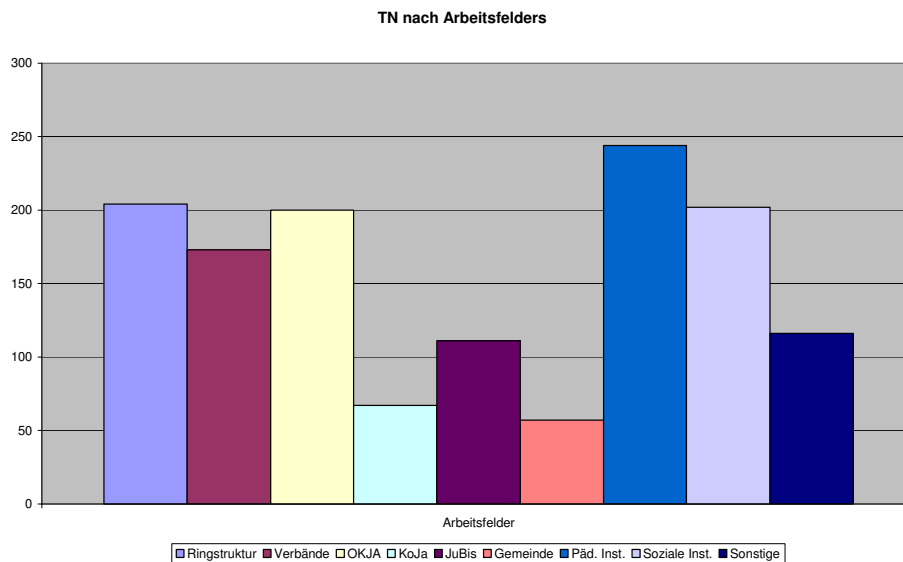




Bei der Verteilung der TN nach Geschlecht bleibt es bei der seit einigen Jahren bekannten Marke von rund zwei Dritteln Teilnehmerinnen.

Verändert hat sich dagegen die Zusammensetzung nach Alter: der Anteil der unter 30-Jährigen hat sich erheblich vergrößert ebenso wie die Altersgruppe der über 50-jährigen. Dahinter verbergen sich zwei Entwicklungen: neben der schlichten Tatsache, dass in den festen Berufsgruppen die Menschen einfach altern, drückt sich in der gestiegenen Anzahl der jungen TN eine gewisse Dynamik auf dem Arbeitsmarkt aus, so dass es zu relativ vielen Neubesetzungen kommt. Diese gleiche Dynamik macht sich auch bemerkbar in der gestiegenen Anzahl der TN mit einem anderen pädagogischen Abschluss als Diplomsozialpädagoge oder Diplompädagoge; hier nimmt die Zahl der Erzieher/innen und der Personen mit einem „verwandten“ Hochschulabschluss wie Soziologen oder Politologen merkbar zu. Fast die Hälfte der TN kommen – von Trägerseite her gesehen – aus Einrichtungen der freien Jugendarbeit, aber auch der Anteil derjenigen vom öffentlichen Träger hat sich gesteigert, während der Anteil derer, die aus Sozial- oder schulischer Bildungsarbeit kommen, leicht gesunken ist.

Das Kernsegment unserer TN aus der Jugendarbeit ist sehr stabil: jeweils rund 200 TN kommen aus der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und aus der Ringstruktur sowie 173 TN aus den Verbänden. Allerdings ist im Berichtsjahr die Schule mit 244 TN erstmals das größte Arbeitsfeld, das entspricht prozentual einem Anteil von rund 16 %.



Weiterhin konnte im Jahre 2011 ein Kurs „RUDERZA“ (Vorbereitungskurs auf die externe Erzieherprüfung für TN mit Migrationshintergrund) erfolgreich abgeschlossen werden wie auch im Dezember ein neuer Kurs, mittlerweile der sechste seiner Art, wiederum starten konnte. Gestartet haben – neben anderen Zusatzausbildungen die ZAB „Medienpädagogik“ sowie in Zusammenarbeit mit „Prätect“ die Qualifizierungsreihe „Entwicklung präventiver Strukturen in der Jugendarbeit“. Andere Zusatzausbildungen wurden überarbeitet und weiterentwickelt (z.B. Projektmanagement, Jugendring- und Jugendverbandsmanagement). Nach der Anerkennung durch den Bundesverband Theaterpädagogik (BuT) als „ausbildende Einrichtung“ kann im kommenden Jahr erstmalig die ZAB Theaterpädagogik angeboten werden.

Die Ergebnisse im **wirtschaftlichen Bereich** können sich ebenso sehen lassen: die angestrebte Zahl von 10.800 Vollverpflegertagen wurde mit fast 600 mehr deutlich übertroffen – was sich leider auch manchmal daran feststellen liess, dass es recht eng in Gauting zugeht und manche außerhalb des Instituts übernachten mussten. Von der neu eingeführten Regelung der Einzelzimmergarantie (plus 8 Euro pro Nacht) machten etwa ein Drittel der Seminarteilnehmer Gebrauch – eine Regelung, die sowohl die Teilnehmer zufriedenstellt als auch das Wirtschaftsergebnis verbessert. Die Zufriedenheit der Teilnehmer/innen hat sich vor allem dort verbessert, wo in den vergangenen Jahren investiert wurde (Ausstattung der Seminarräume, Renovierung der Zimmer). Trotz der hohen Beanspruchung aller Räume kann durch

permanentes Renovieren und Investieren ein „Abnutzungseffekt“ vermieden werden. Als sehr stabil erweisen sich die Verteilung der Kunden nach ihrer Herkunft: die BJR-Geschäftsstelle und das Institut machen wie jedes Jahr rund zwei Drittel der Belegungen aus; bei den Fremdbelegern überwiegen diejenigen aus dem Non-Profit-Bereich, mit denen sich langfristig Synergieeffekte verbuchen lassen oder wo die TN aus ähnlichen Berufen kommen.

Ergibt sich aus dieser sehr guten dauernden Auslastung und Nachfrage nicht zwangsläufig die Vision einer Vergrößerung? Sowohl bei einem Ausbau des inhaltlichen Angebots wie auch bei einer räumlichen Vergrößerung könnte man sich einer genügenden Nachfrage sicher sein – allein es fehlt derzeit die Finanzierung.

Albert Fußmann, 20.12.2011